

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Monatlich 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb. 24.30 3 Zustellungsgeb.: d. Wg. 1.20 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzelst. 10 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. hdb. Semalt
Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Zeit-
millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste.
Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 92 Altensteig, Freitag, den 19. April 1940 63. Jahrgang

Führer-Geurtstag im Krieg

Kriegszeiten sind keine Zeiten froher Feste, und doch soll dieser Tag uns feierlich-froh gestimmt finden. Wir haben doch, trotz Krieg, alles Recht, stolz und glücklich zu sein und auch trotz aller Lasten, die der Krieg jedem auferlegen mag, feiern wir den 51. Geburtstag Adolf Hitlers. Trotz Krieges? Gerade weil Krieg ist! Unsere ganze Liebe und Hingabe wird sich an diesem 20. April offenbaren wie nie, denn alle, jeder einzelne, wollen dem Führer sagen, wie sehr sie ihm, der die größte Last trägt, helfen möchten, den Streit siegreich zu beenden.

Hat es jemals in Deutschland einen Mann gegeben, dem eine geschlossene Nation in so selbstverständlicher Weise gefolgt wäre? Dieses Volk der Deutschen weiß, daß hier ein Mann seine Geschicke in starke Hände genommen hat und daß sein Tun und Handeln nur dem Wohle Deutschlands gilt. Des Führers Stimme ist des Volkes Stimme. Wenn er, nach wer weiß wievielen Versuchen, den Frieden zu retten, nun die ganze Entscheidung herbeiführen will und herbeiführen wird, dann wissen wir, daß dieser englische Krieg mit der endgültigen Niederlage der plutokratischen Kriegstreiber und dem herrlichsten deutschen Siege enden wird. Unter seiner Führung wird Deutschland über sich selbst hinauswachsen.

Wenn zwei Dinge die Entscheidung herbeiführen, dann ist das der Mensch und das Material. Der Mensch aber schafft das Material. In heroischer Anstrengung schafft seit über sieben Monaten der deutsche Arbeiter das Material, das den Krieg entscheiden soll. In langen Friedensjahren hat Adolf Hitler das deutsche Volk auf jeden Fall, da man es wagen sollte, den Frieden zu brechen, vorbereitet; seelisch und materiell. In jahrelanger Vorbereitung hat sich Deutschland aus den Mitteln, die ihm die Heimat Erde bot, eine Grundlage geschaffen, die ihm in Zeiten der Not das Leben und den Abwehrkampf ermöglichen sollte. Und nun steht dieses Volk im Abwehrkampf. Tag und Nacht arbeiten in den Rüstungsbetrieben Deutschlands die besten Arbeiter der Welt mit einer Energie, die einmal genau so wie die heroischen Waffentaten der Männer an der Front, in die Geschichte der deutschen Freiheitskämpfe eingehen wird, denn der deutsche Arbeiter weiß, wofür er kämpft, weil er weiß, wofür Adolf Hitler kämpft. Und der deutsche Bauer, der dem Boden nun das Letzte abringt, weiß gleichfalls, wofür die Saat gesät wird, aus der eine Ernte ernten soll, die ihm und seinen Kindern und seinem Volke die Freiheit erkämpfen hilft. Und alle anderen deutschen Menschen haben seit jenen Herbsttagen des vergangenen Jahres nur den einen Gedanken an die Freiheit. Und wenn das Volk in einer freiwilligen Sammlung für den Geburtstag des Führers zur endgültigen Sicherstellung des deutschen Rüstungsbedarfs alles das, was es an kriegswichtigen Metallteilen, zusammenbringt, sich freudig von ihm trennt, dann war das für jeden Volksgenossen weiter nichts, als ein selbstverständlicher kleiner Beitrag zum Gelingen. Der größere Beitrag aber ist der Mensch selbst, der nun seit über sieben Monaten nichts anderes mehr kennt, als durch sein Opfer, sein Handeln, durch den hundertprozentigen Einsatz seiner ganzen Person den Sieg erkämpfen zu helfen. Deutschlands Männer stehen an den Fronten im Westen bis hinaus in den höchsten Norden, halten Wacht auf und unter dem Meere, die deutsche Luftwaffe schützt Deutschland mit starken Schwingen und im Lande stehen die anderen Millionen und führen genau so wie diese Männer an der Front nur die Befehle aus, die ihnen letzten Endes Adolf Hitler gibt.

Man hört so oft das Wort vom Einsatz des ganzen Menschen. Der Soldat ist hündlich bereit, sein Leben für die Freiheit und Ehre seines Landes und Volkes einzusetzen. Ist damit gesagt, daß nun nicht jeder andere deutsche Mensch diesen Einsatz genau so wagen wollte? Niemals! Wir alle wissen, daß wir nur unsere Pflicht zu tun haben, und wer sich dieser Pflicht entziehen wollte, der wäre kein deutscher Mensch. Es ist für uns zu einer Selbstverständlichkeit geworden, uns für unser Volk einzusetzen: der eine hier, der andere dort, jener mit dem Gewehr, der mit dem Spaten, jeder an dem Platze, an dem er am wichtigsten ist, an den ihn ein Befehl stellte, — auch wenn dieser Einsatz das Letzte von ihm forderte.

Das ist das Wunderbare an diesem großen Freiheitskampfe, daß unser Volk bis zum letzten Volksgenossen weiß, um was es in diesem Kampfe geht. Wir sind nicht angezogen für eine Clique oder einen Klüngel, wir verteidigen nicht wacklige Throne zerfallener Demokratien und überlebter Weltanschauungen, sondern unser Kampf ist das Ringen um die völlige Wiederherstellung unserer völkischen Ehre, um die Freiheit des deutschen Volkes und um die Sicherung seines dauernden Bestandes.

So grüßen wir an seinem Geburtstag den Führer freudigen Herzens und geloben ihm weiterhin treue Gefolgschaft. Wir wissen, daß Adolf Hitler uns zum Siege führen wird und wir sind stolz und dankbar, unter seiner Führung kämpfen zu dürfen. E. D.

Deutschlands Vorgehen ein Akt der Notwehr

Wie Moskau urteilt — Eine Lehre für die übrigen Neutralen

Moskau, 19. April. Unter der Überschrift „Die kleinen Länder und die Neutralität“ bringt die „Pravda“ heute einen bedeutsamen Artikel, der die Auffassung der Moskauer politischen Kreise über den Zusammenbruch des Begriffs von der „absoluten Neutralität der kleinen Staaten“ wiedergibt.

Die „Pravda“ schreibt u. a.: Der 8. April 1940, an dem England und Frankreich in die Territorialgewässer Norwegens eindringen, bedeutet den Beginn einer neuen Etappe in dem gegenwärtigen europäischen Krieg — auf dem Territorium eines fremden Landes wurde ein neuer Kriegshauptplatz geschaffen. Die norwegische Neutralität hat aufgehört zu existieren.

Das Moskauer offiziöse Organ wird der deutschen Aktion in Skandinavien als einem Akt der Notwehr gegenüber einem bevorstehenden Flächenangriff der Westmächte auf Deutschland dadurch gerecht, daß es unter besonderer Hervorhebung betont, Deutschland habe sich zur Verhinderung des Planes einfach gezwungen gesehen, seine Heere in Norwegen einmarschieren zu lassen und sich auf dem neuen Kriegshauptplatz günstige Positionen zu sichern.

In ihren weiteren Ausführungen befaßt sich die „Pravda“ mit der Geschichte der sogenannten absoluten Neutralität Norwegens. In den letzten 125 Jahren sei es Norwegen gelungen, sich aus Zusammenstößen der großen europäischen Staaten herauszuhalten. Jedoch schon der Weltkrieg habe gezeigt, daß Norwegen keine Neutralität nur formell aufrecht erhalten konnte. Schon damals unterlag es dem Druck der Alliierten, die die Auslegung von Minessfeldern in seinen Territorialgewässern forderten, um den deutschen Schiffen den Durchgang zu verweigern. Darüber hinaus aber stand den gegen Deutschland verbündeten

Mächten praktisch die ganze norwegische Handelsflotte zur Verfügung. Wenn Norwegen im letzten Krieg überhaupt formell neutral blieb, so nur deshalb, weil dies den Interessen der Westmächte selbst entsprach.

Die letzten Ereignisse, so fährt die „Pravda“ dann u. a. fort, haben gezeigt, daß die englisch-deutsche Kriegsfrent durch Norwegen verläuft. Das gleiche gilt aber auch für eine Reihe von anderen kleinen Staaten, wie Holland und Belgien, die sich im unmittelbaren Wirkungsbereich des imperialistischen Krieges der Westmächte und daher unter einer direkten Bedrohung durch die letzteren befänden. Schon habe Lord Halifax die neutralen Länder, vor allem Belgien und Holland, aufgefordert, sich um eine „Präventivhilfe“ an England und Frankreich zu wenden. Die „liebenswürdige Einladung“ sei jedoch von diesen selbst abgelehnt worden, da sie genau wüßten, worum es geht. Obwohl die englisch-französische Presse lärmend verkündet, daß es um die Interessen der kleinen Staaten selbst geht, betrachten die imperialistischen Mächte diese kleinen Staaten nur als Wechselgeld in ihrem gegenseitigen Schacher und in ihrem gefährlichen politischen Spiel, das nunmehr zum Kriege führt. Oder sei es vielleicht keine Tatsache, daß England und Frankreich, in ihrem Bestreben, den Krieg in Europa heranzubeschwören, Polen zum Kampf gegen Deutschland und Finnland zum Kriege gegen die Sowjetunion hetzten, die in ihrem allerdings mißglückten Plan die Rolle des Wechselgeldes spielen sollten?

Aus dem Beispiel Norwegens könnten die kleinen Staaten ihre Lehre ziehen, denen das gleiche Los bevorstehe, wenn die Neutralität, wie dies ihre Presse durchzubilden läßt, wirklich die Absicht verfolgen, nicht eine, sondern mehrere Kriegsfrenten auf fremdem Boden zu schaffen.

Englischer Landungsversuch bei Narvik abgewiesen

Zahlreiche Volltreffer auf britische Kriegsschiffe

Berlin, 18. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Narvik versuchten am 17. April zum erstenmal schwache englische Kräfte im Herjangs-Fjord in der Gegend von Elvegardsmoen zu landen. Der Versuch wurde durch die dort stehenden deutschen Truppen abgewiesen.

Ein im Laufe des 17. April angelegter britischer Luftangriff gegen Drontheim blieb infolge der rechtzeitig einsetzenden deutschen Abwehr ohne jeden Erfolg.

Im Raume von Bergen verlief der Tag ruhig.

Stavanger wurde in den Morgenstunden des 17. April durch britische Kreuzer aus weiter Entfernung beschossen. Vier eigene Flugzeuge wurden durch Splinterwirkung beschädigt. Deutsche Kampfflugzeuge griffen darauf bei dem Angriff beteiligten sowie weiter nördlich stehende Schiffseinheiten an. Ein Kreuzer erhielt, wie bereits bekanntgegeben, einen Volltreffer schweren Kalibers und sank sofort. Ferner wurden insgesamt vier Volltreffer schweren und schwersten Kalibers auf leichte und schwere Kreuzer erzielt, auch ein Zerstörer erhielt einen Volltreffer schweren Kalibers. Bei den Kreuzern handelt es sich u. a. um Schiffe der Suffolk- und London-Klasse. Stoppen eines Schiffes, Schlaubeite bei

einem anderen, Zerstörungen an Bord und Decke im Wasser wurden beobachtet. Zwei britische Flugzeuge wurden über Stavanger abgeschossen.

Im Raum von Oslo machten die deutschen Truppen an allen Stellen erhebliche Fortschritte und erreichten überall ihre Tagesziele. Der Vormarsch der Kampfgruppe bei Kongsvinger in nördlicher Richtung hält an.

Deutsche Flugzeuge griffen zwei norwegische Torpedoboote in der Gegend nordostwärts Arendal an. Eines derselben wurde schwer getroffen, auf Strand gesetzt und von der Besatzung fluchtartig verlassen, die Verfolgung des zweiten aufgenommen.

Auf der gesamten mittleren und nördlichen Nordsee brachte die fortgesetzte Erkundung durch die deutsche Luftwaffe neue wichtige Aufklärungsergebnisse über Stand und Bewegung feindlicher Seestreitkräfte. Die U-Boot-Jagd im Stageraal und Kattegat wurde weiter durchgeführt.

Die planmäßige Versorgung der norwegischen Häfen wurde trotz schwieriger Wetterlage in verstärktem Maße fortgesetzt.

Im Westen wiesen unsere Geschichtsvorposten jübmäßig Saarbrücken einen in Stärke einer Kompanie angelegten feindlichen Vorstoß unter Verlusten für den Gegner ab.

Der heldenmütige Einsatz des deutschen Zerstörerverbandes vor Narvik

Berlin, 18. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unter den Kampfhandlungen, die im Zusammenhang mit der Befreiung bzw. Eroberung der norwegischen Küste und Stützpunkte stehen, nimmt für alle Zeiten einen besonders ehrenvollen Platz der Kampf des Zerstörerverbandes in Narvik ein.

Nachdem nunmehr der mündliche Bericht eines verwundeten Seeoffiziers, der an den Kämpfen vor Narvik teilgenommen hat, vorliegt, ist das Oberkommando der Wehrmacht in der Lage, auf der deutschen Deckschriftlichkeit von dem heldenmütigen Einsatz dieses Teiles unserer letzten Seestreitkräfte Kenntnis zu geben.

Als die Zerstörer unter Führung von Kapitän zur See und Commodore Bonte unter schwierigsten Wetterbedingungen den Eingang des Belfjord erreicht hatten, ließen sie trotz dichten Nebels und obwohl alle Feuer durch Norwegen gelöscht waren, in den Fjord und nach Norden am 9. April genau zu der befohlenen Zeit vor Narvik. Im Hafen lagen zwei norwe-

gische Panzerschiffe. Sie befolgten die Aufforderung der deutschen Zerstörerflotte, keinen Widerstand zu leisten, nicht, sondern eröffneten das Feuer auf die deutschen Streitkräfte. Sie wurden versenkt.

Anschließend land unter dem Schutze der Zerstörer die Landung der Truppen planmäßig statt.

Am frühen Morgen des 10. April stießen erstmalig englische Kreuzer und Zerstörer gegen Narvik vor. Nach einem erbitterten Gefecht gelang es, den englischen Angriff abzuschlagen. Drei englische Zerstörer wurden vernichtet und einer schwer beschädigt. Auf deutscher Seite wurden zwei Zerstörer so schwer getroffen, daß sie am nächsten Morgen aufgegeben werden mußten.

Auch die weiteren englischen Angriffe von See her und zur Luft wiesen unsere Zerstörer, die ihren Aufenthalt im Hafen zur Übernahm von Del und zur Ausbesserung erlittener Schäden über die gesamte Zeit hinaus verlängern mußten, ohne Schwierigkeiten ab.

Am Samstag, den 13. April, ließen die Engländer, nachdem sie unterdes schwere Verstärkungen herangezogen hatten, zu

dem schon gemeldeten Großangriff an. In heroischem Einsatz nahmen unsere Zerstörer den ungleichen Kampf auf und verwehrten den britischen Streitkräften das Eindringen in den Hafen. Erst als die letzte Granate und der letzte Torpedo verschossen waren, zogen sich die Torpedos zurück in dem Bestreben, namentlich möglichst viel Material zu retten und Soldaten abzugeben für die weitere Verteidigung Narviks. Um das Ausandrängen der Besatzungen dieser Schiffe zu decken, legte sich einer der Zerstörer quer in den engen Fjord und hielt unter dem zusammengefassten Feuer einer ungeheuren Uebermacht mit den letzten Resten seiner Munition die Engländer ab. Dadurch sind alle deutschen Schiffe dem Zugriff des Feindes entzogen worden.

Es war daher der feindlichen Uebermacht nicht gelungen, auch nur ein deutsches Schiff zu versenken, solange es noch über Munition verfügte. Die Besatzungen, Offiziere und Mannschaften des 2. U-Boatverbandes von Narvik haben im Angriff und in der Verteidigung bis zum letzten Schuß gekämpft und dem überlegenen Gegner schwerste Verluste beigebracht.

Sie haben als deutsche Soldaten die Ehre der deutschen Kriegsmarine und die ruhmvolle Ueberlieferung der Torpedobootwaffe in höchstem Maße gewahrt.

Die deutsche Wehrmacht blickt mit Befriedigung auf sie, das deutsche Volk aber kann Holz auf diese keine Schöne sein.

Narvik und seine Umgebung sind in deutscher Hand!

Der Vorstoß auf Narvik

Narvik, 14. April. (PK.) Einen Tag sind wir schon mit nördlichem Kurs in See. Krautnoll führt unser Boot in einem größeren Verband deutscher Zerstörer vorwärts. Schwere Einheiten der Flotte sichern ihn gegen härtere Feindkräfte. An Bord der Zerstörer kennt man sich nicht mehr aus. In den Decken, den Kammern der Offiziere und Oberfeldwebel, in den Gängen und an Oberdeck stehen und liegen Gebirgsjäger einer in den deutschen Bergen beheimateten Division. An Oberdeck sind Motorräder, Feldhaubitzen, Geschütze und Kisten mit Munition, Gerät und Proviant feststehend gesammelt. Marineartilleristen sind ebenfalls eingeschifft.

Im Augenblick der Bekanntgabe der englischen Minenperren an der norwegischen Küste wurden die Vordereitungen zum Gegenstoß getroffen. Dem unerhörten englischen Neutralitätsbruch konnte nur der Entschluß entgegengesetzt werden, der Besetzung Norwegens durch englische Truppen zuvorzukommen. Ueber diese Situation werden die eingeschifften Truppen und die Besatzung durch den Vordruckfunk unterrichtet. Es gilt, in einem schnellen und schneidigen Vorstoß durch deutsche Zerstörer Besitz vom Narvik-Fjord zu nehmen. Unser Zerstörer hat die Sonderaufgabe, ein norwegisches Fort zur Uebergabe aufzufordern und bei Widerstand niederzukämpfen.

Die Stimmung an Bord ist hervorragend. Als an der Pier eines großen deutschen Nordseehafens die Verladung der Truppen mit ihrem Gepäck begann, ahnten die Männer die Art der Unternehmung. Daß sie aber den nördlichsten Vorstoß fahren, über 1200 Seemeilen von der Heimat entfernt, macht sie stolz. Sie glauben fest daran, daß ihnen der Auftrag gelingt.

Auf ihrem Marsch fliegen starke englische Luftstreitkräfte einen Bombenangriff, der aber durch das konzentrierte Abwehrfeuer sofort abgeschlagen wird. In dem Hagel der Geschosse drehen die sehr hoch fliegenden Maschinen ab. Ihre Bomben haben alle die Ziele verfehlt. Der Verband ist aber erkannt, es besteht die Gefahr einer Begegnung mit englischen Seestreitkräften. Das Wetter ist ungünstig. Es sind die Tage des Remondbonds mit geringer Sicht. In der Nacht gelang der Durchbruch zwischen der engsten Stelle, den Schellands und Norwegen, die See ist unruhig. Ein starker Sturm von achtern treibt die Dünung fast in Marschgeschwindigkeit der Boote.

Schwere Brecher zihen über Oberdeck, das bei Wachablösung nur mit größter Vorsicht betreten werden kann. Die Gebirgsjäger spüren die Härte des Dienstes der Männer, die auf der Brücke, an der Maschine und an den Waffen in der schweren See ihre Kriegsmache machen.

In den Morgenstunden flaut der Sturm in dem geschützten Westfjord ab. Der Wache auf der Brücke bietet sich ein wunderbares Bild. Die Sonne steht hinter den Bergen und hüllt alles in ein leuchtendes Rot. Scharf heben sich die Silhouetten der hohen Gipfel ab. Dauernd wechselt das landschaftlich wunderbare Bild. Gleiches dringen von hohen Gebirgsrücken bis zum tiefblauen Wasser des Fjords hinab, über den sich eine unendliche Stille ausbreitet.

Unser Zerstörer liegt auf Position vor dem Fort. Noch haben sich die Schleier der Dämmerung nicht gelöst, da taucht ein norwegisches Küstenwachfahrzeug auf. Das Geschütz auf seiner Rad richtet sich auf unser Boot. Der Norweger kommt näher! Er ruft in deutscher Sprache herüber: „Was wollen Sie hier...?“ Der deutsche Kommandant antwortet, daß ein Boot mit Offizieren längs des Fjords kommen würde. Das Boot wird klargemacht,

zwei Offiziere begeben sich an Bord der „Senja“ und unterrichten den norwegischen Kommandanten, daß das Deutsche Reich zur Sicherung Norwegens gegen englische Uebergriffe Truppen landend wird. Ein in norwegischer Sprache geschriebener Text unterrichtet ihn davon, daß die deutschen Truppen nicht als Feinde der Norweger kommen, sondern in England den gemeinsamen Feind haben, der wiederholt Norwegens Neutralität brach. Der Kommandant der „Senja“ wird aufgefordert, keinen Widerstand zu leisten, die Geschüttsbedienung zurückzuziehen, den Verschluß des Geschützes und die Sende- und Empfangsdrähte seiner Funkanlage an die Offiziere auszuhandigen. Er sieht nicht nur die Sinnlosigkeit eines Widerstandes ein, er scheint auch den deutschen Entschluß zu verstehen. Sein Fahrzeug erhält Kursanweisung nach Narvik.

In dieser Zeit sind schon die ersten Einheiten der Gebirgsjäger an Land gesetzt. Ein Spähtrupp geht vor. Von drei Seiten wird das Fort unter Ausnutzung aller Deckung angegangen. Nach einer Stunde steht fest, daß hier keine Batterie mehr steht. Nur einige Blockhäuser ragen aus dem hohen Schnee heraus. Mit dem Verkehrsboot fährt ein Kommando in einen Nebenarm des Fjords zu einem Ort und hebt einen unbewaffneten Landstülpunkt der norwegischen Marine aus.

Die an Land gesetzten Gebirgsjäger werden wieder an Bord genommen. Der Zerstörer steuert Narvik an, in dem andere Zerstörer bereits in den frühen Morgenstunden Truppen gelandet haben.

Die Stadt ist schon vollständig in deutschem Besitz. Von einer Kaserne weht die Kriegsflagge des Deutschen Reiches. Divisionsstab und Hafenkommandant haben ihre Unterkünfte bezogen. Kampflös konnten die Truppen entwaffnet werden. Das Boot legt an der Pier an und läßt die Truppen mit ihren Geräten aus, die zum Teil gleich in den Bergen Stellungen beziehen.

Als in den frühen Morgenstunden die anderen Zerstörer in den Hafen einliefen, wurde ihnen von zwei norwegischen Küstenpanzern Widerstand entgegengesetzt. Eines der beiden 1887 erbauten, über 3000 Tonnen großen und mit schwerer Artillerie bestückten Fahrzeuge schoß sofort aus kurzer Entfernung auf einen der Zerstörer. Die Schüsse gingen fehl. Sekunden später ging der Norweger durch einen Torpedoschuß auf Lese. Der andere Panzer wurde von einem zweiten Zerstörer aufgefordert, seinen Widerstand zu leisten. Als der norwegische Kommandant das ablehnte, wurde das Fahrzeug ebenfalls vernichtet.

Reibungslos vollzieht sich die Besetzung der Hafenstadt. Rings auf den Bergen haben die Jäger schon Stellungen bezogen, um den Fjord nach allen Seiten zu sichern. Marineartilleristen bringen die Geschütze und Flugabwehr-Maschinenmassen in Stellung. Narvik ist bereit, feindliche See- und Luftstreitkräfte zu empfangen und abzuwehren.

Zwischenberichte aus Norwegen

Norwegischer Fliegerkommandeur gefangen genommen

Berlin, 18. April. Eine Abteilung der im Raume von Narvik eingeschickten deutschen Truppen, die — wie bereits gemeldet — durch ein erfolgreiches Gefecht die Erzhäfen nach Schweden genommen hat und bis zur schwedischen Grenze vorgestoßen ist, hat bei dieser Gelegenheit bekanntlich eine Anzahl Gefangene gemacht. Ein in eben eingetroffener Funkspruch aus Narvik meldet hierzu, daß sich unter den Gefangenen der Kommandeur der norwegischen Fliegerabteilung aus Bardufos befindet. Bardufos ist ein norwegischer Flugplatz nordwärts von Narvik.

Britisches U-Boot durch deutsches Wasserflugzeug vernichtet

Berlin, 18. April. Im Laufe des 15. April wurde ein britisches U-Boot vor der norwegischen Südküste durch ein deutsches Wasserflugzeug unter Wasser fahrend gesichtet. Das deutsche Flugzeug stieg bis auf wenige Meter über der Wasseroberfläche herab und warf eine Bombe auf kurze Entfernung gegen das feindliche Boot. Zwei Meter hinter dem Periscope getroffen kippte das Boot nach hinten über. Der Bug erklammte kurze Zeit über dem Wasser und ging dann über Bord auf den Meeresgrund. Decksleute und Besatzung bedeckten die Stelle, an der das Boot gesunken war. Das deutsche Wasserflugzeug wartete eine Zeitlang vergeblich darauf, um auftauchende feindliche Matrosen an Bord zu nehmen und kehrte dann in seinen Flughafen zurück.

Englische Brandbomben auf norwegische Fischerhäuser

Kopenhagen, 18. April. Der englische Rundfunksender Daventry gab am 16. April unter anderem bekannt, daß der in deutschen Händen befindliche Flugplatz von Stavanger sechs mal von britischen Luftstreitkräften angegriffen und mit Bomben belegt worden sei. Hierzu berichtet ein litauischer Redner, der sich zur Zeit der Angriffe in Stavanger befand, daß die Engländer mit einigen Bomben das Rollfeld des Flughafens getroffen hätten, in einem Falle auch eine Benzintonne, die explodiert sei. Flugzeuge seien dagegen nicht beschädigt worden. Das wäre den Engländern auch schwerlich gelungen, da die Deutschen, frühzeitig durch ihre Vorkostenboote alarmiert, aufstiegen und dem Feind entgegengeflogen seien. Der größte Teil der Bomben sei in den Ort gefallen und besonders die Brandbomben hätten Feuerbrünste in den Wohnungen der Fischer angerichtet.

Nähe an der norwegisch-schwedischen Grenze
Stockholm, 18. April. Aus Stockholm wird berichtet: Bescheidend für die Ruhe, die hier an der schwedisch-norwegischen Grenze herrsche, sei die Tatsache, daß viele Grenzstationen in der Ostnorwegischen Provinz Ostbotten von den Deutschen gar nicht mehr besetzt gehalten würden, sondern daß norwegische Beamte dort wieder ihre Arbeiten ausühten. Allerdings würden die Hauptstrassen sowie Eisenbahnstrecken von deutschen Patrouillen bewacht, um Sabotageakte zu verhindern. „Stockholm Tidningen“ führt fort, daß die norwegische Zivilbevölkerung nichts gegen den Schutz durch die deutsche Wehrmacht einzuwenden habe. Bezeichnend dafür sei die Tatsache, daß die Bevölkerung in großen Strömen über die Grenze zurückkehrte und das normale Leben allmählich wieder in Gang käme.

Norwegische Festungen besetzt

Die Festungen Osarberg und Dröbak im Oslofjord von deutschen Truppen besetzt

Berlin, 18. April. Deutsche Truppen haben die Festungen Osarberg und Dröbak im Oslofjord besetzt und die Verteidigungsanlagen bedeutend ausgebaut. U. a. Donnerstag sind die Befestigungsarbeiten in den erwähnten zwei Orten zu Ende geführt worden und um 10 Uhr vormittags fand ein Uebungsschießen, von dem die Bevölkerung Oslo vorher unterrichtet worden war, statt.

Der ganze Raum südwärts Oslo in deutscher Hand

Berlin, 18. April. Der gesamte Raum südwärts Oslo bis zur schwedischen Grenze ist namentlich von deutschen Truppen besetzt. Von den in diesem Gebiet kämpfenden norwegischen Truppen wurden 50 Offiziere und 1000 Mann gefangen genommen. Starke Abteilungen sowie zahlreiche Truppen und einzelne Soldaten wurden beim Uebertritt über die schwedische Grenzinterniert. Alle in diesem Gebiet gefangenen Festungswerte sind namentlich in deutscher Hand, drei davon wurden im Kampf, die andere durch Ueberrumpfung genommen.

Panikartige Flucht der norwegischen Soldaten

Berlin, 18. April. 4000 Mann norwegischer Truppen haben, nach einer Meldung von „Nya Dagligt Allehand“ in schwedisch-norwegischer Grenze in Bärmland überschritten und sind auf schwedischem Gebiet interniert worden. Erreut wird in dieser Meldung betont, daß die Flucht der norwegischen Soldaten in voller Panik erfolgte. An einigen Stellen brachten die norwegischen Truppen nicht nur Gewehre und Munition, sondern auch Geschütze mit.

Drei britische Bomber bei Stavanger abgeschossen

Berlin, 18. April. Wie nachträglich festgestellt worden ist, sind am 17. April 1940 nicht zwei, sondern drei britische Flugzeuge bei einem erfolglosen britischen Luftangriff auf Stavanger abgeschossen worden.

Von den über der Nordsee eingeschickten deutschen Fernaufklärungsflugzeugen vom Typus Do. 18 ist eines bisher nicht zurückgekehrt.

Reichsjugendführer von Schirach übermittelt dem Führer die Glückwünsche der Jugend

Berlin, 18. April. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, wird auch in diesem Jahre am Vorabend des Geburtstages des Führers die Glückwünsche der deutschen Jugend des Führers übermitteln.

Reichsleiter von Schirach wird dabei von der Wehrfront sprechen, wo er als Gefreiter in einem Infanterieregiment steht.

London gesiegt:

Drei Bomber vom Flug nach Stavanger nicht zurückgekehrt
Berlin, 19. April. Der Londoner Nachrichtendienst muß jetzt angeben, daß drei britische Bomber von ihrem am Mittwoch unternommenen Flug nach Stavanger nicht zurückgekehrt sind.

England hält skandinavische Schiffe zurück

Willkürkraft gegen die neutralen Staaten

Amsterdam, 18. April. Das britische Blockadenministerium gibt bekannt, daß auf seinen Befehl im Hinblick auf die Lage in Norwegen und Dänemark 30 Schiffe zurückgehalten worden seien, darunter 14 norwegische, 7 dänische und 9 schwedische Schiffe.

„Korrekt und diszipliniert“

Ein Holländer erlebt die Besetzung Oslo

Amsterdam, 17. April. Aus einem Bericht des holländischen Flugzeugführers van Dijk, der am Dienstag mit dem holländischen Verkehrsflugzeug „Komphaan“ aus Oslo in Amsterdam

Nur wer mitspielt, kann gewinnen - in der größten und günstigsten Klassenlotterie der Welt!



Es geht um mehr als 100 Millionen Reichsmark! Auch während des Krieges geht die Deutsche Reichs-Lotterie ununterbrochen weiter. Ziehungsbeginn: 26. April 1940. 480.000 Gewinne u. 3 Prämien von je 500.000.- RM. Alle Gewinne sind ein-

kommensteuerfrei. Denken Sie daran, wie sehr ein Gewinn Ihre und Ihrer Kinder Zukunft verschönern kann. Lassen Sie Ihr Los nicht verfallen - erneuern Sie es noch heute oder kaufen Sie ein neues bei der nächsten Staatlichen Lotteriereinnahme!



3. Deutsche Reichs-Lotterie

Größter Gewinn:

3 Millionen Reichsmark

2 Millionen Reichsmark

1 Million Reichsmark

3 zu 500.000 RM | 3 zu 200.000 RM
3 zu 300.000 RM | 6 zu 100.000 RM

Ein Anteillos nur 3.- RM je Klasse!



eintraf, geht hervor, daß die deutschen Besatzungstruppen in Oslo ein überaus korrektes Wesen an den Tag legen.

Der holländische Flugzeugführer war, wie er Pressevertretern gegenüber mitteilte, am Dienstag, den 9. April, gerade im Begriff, den Flughafen Borneo zu verlassen, als plötzlich die deutsche Luftwaffe mit ihren Flugzeugen eintraf. Die deutschen Piloten hätten für das holländische Flugzeug jedoch gefolgt, und die deutschen Behörden hätten eine äußerst logische und außerordentlich wohlthuende Haltung an den Tag gelegt und dadurch ermöglicht, daß die holländische Luftfahrtgesellschaft eine kostbare Maschine unbeschädigt aus einem Kriegsgebiet zurück erhalten habe. Die deutschen Soldaten hätten sich in Oslo sehr diszipliniert verhalten und seien überall in der Stadt, in Kaffeehäusern und anderen öffentlichen Plätzen bescheiden und zurückhaltend aufgetreten. Es sei jedoch verständlich, daß die Bevölkerung von Oslo in diesen Tagen ernste Gesichter gezeigt habe.

Wie ein englischer Zerstörer zusammengepfiffen wurde

OSLO, 18. April. (N.A.) Trübe und dießig fängt der Morgen an. Der Sturm, der die ganze Nacht hindurch wütete, hat sich etwas gelegt. Aber immer noch steht eine grobe See und läßt untern Zerstörer rollen und kampfeln. Wir machen heute Fahrt voraus. In der Nacht hatten wir uns vom Verband gelöst. Nun lachen wir die Kameraden. Eifrig spähen die Beobachter in die Runde. Plötzlich ertönt ein Blinnsignal 90 Grad Feuerbord den Nebel. Wieder und wieder gibt das in gleichem Kurs fahrende Schiff sein Erkennungszeichen und fragt nach unserem. Einen unserer Zerstörer haben wir wiedergesehen. Feld leuchtet auch ein Blinnsignal voraus. Immer weiter rücken wir nachwärts. Hoch schlagen die schweren Geschütze über die Bad. Wäde, abgepasst und seckrand liegen unsere Steiermäcker im Vorfeld. Seit vielen Stunden werden sie durch die schwere See auf- und abgedrückt, nach links und rechts gerollt. Die Hochachtung der Landher für unsere blauen Jungen ist nicht mehr zu überlesen. Sie beide lernen sich auf dieser Fahrt in ihrer Leistung schätzen.

Dann kommt auch unser Flottillenboot in Sicht und übernimmt wieder die Führung des Verbandes. Weiter und weiter wählt er nach Norden. Funkpruch vom Flottillenboot: „Steuerbord weit voraus Kriegsflugzeug!“ Alarm für alle Boote. Der wieder aufkommende Sturm reißt unsere Raubfahnen trotz der hohen Fahrt noch vor uns her. Schwefelgelb und unheilvoll leuchtet der Horizont!

Melung vom Artilleriestand: „Bom wird geschossen!“ Jetzt ist die Frage Freund oder Feind entstanden. Wo geschossen wird ist Freund und Feind. Jetzt gilt nur noch die alte Schlußbedeute: „Zerstörer ran an den Feind!“ In höchster Fahrt schießen wir dem Kampfe zu.

Endlich kommt Klarheit. An der Kimm sehen wir durch den Durchschießer das Wundungsfeuer eines großen Schiffes. Ein deutscher Kreuzer wird erkannt. Er schießt, schießt, was aus den Rohren heraus will. Aber wo ist der Gegner? Mit unseren Gläsern lachen wir weit die Kimm ab. Aber wir täuschen uns. Dicht, so dicht wie man es in einem modernen Seekrieg niemals erwartet hätte, liegt der Gegner bei unserem Schiff. Er wird als englischer Zerstörer ausgemacht, der in höchster Fahrt auf seinen Gegner zuläuft. Auf halbem Wege wendet er sich ein und schießt dabei gleichzeitig mit sämtlichen Rohren aus der Fernbedienung heraus. Unser Kreuzer schießt nicht mehr. Er wartet ab, wie die Dinge wenige hundert Meter vor ihm sich entwickeln. Da taucht der Zerstörer, dreiteils zum Kreuzer liegend, auch für unsere Augen klar sichtbar, aus der Fernbedienung auf. Unser A.D. schreibt vom Artilleriestand hinunter: „Frage von A.D. an Kommandant! Bitte um Feuererlaubnis!“ — „Nein“, tönt die Stimme des Kommandanten zum Artilleriestand hinauf.

Unsere Aufmerksamkeiten für einen Augenblick abgelenkt, wird wieder auf das Geschehen hin gezogen. Unser Kreuzer feuert eine schwere Salve auf den dreiteils vor ihm liegenden Zerstörer. Schlagend schlagen die Granaten im Gefechtsraum des Zerstörers ein. Der wendet hart, legt beim Wenden scharf über, so daß es für uns aussieht, als ob er kentert. Geht wieder in eine Rebellmole zurück. Auf dem schweren Kreuzer wird plötzlich „Torpedogefahr“ gegeben. Zwei Torpedolaufröhren schießen aus der Fernbedienung heraus. Eine Bombe hat am Steuer angesetzt.

Die andere genau auf den schweren Kreuzer zu. Gefährliches Manövrieren läßt die Maschinen an Bord vorbeirutschen. Jetzt sehen wir, wie unser Kreuzer in die Rebellmole hineinschießt. Wieder fragt unser A.D. den Kommandanten: „Bitte um Feuererlaubnis!“ „Nein! Unser Kreuzer wird allein fertig!“ Es hilft nichts, wir müssen uns darauf beschränken, Zuschauer dieses denkwürdigen Schauspiel zu sein.

Der Zerstörer gleitet achteraus. Er liegt treibend auf der wild tobenden See. Aus der schwarzen Wolke, die um den Zerstörer liegt, schießt eine hohe Feuerkugel. Voller Kraft, Blinnschlag, legt sich der Zerstörer schwer über und staut. Unter Wasser explodieren die Kessel. Schwere Detonationen erfüllen den ganzen Horizont.

Auf dem schweren Kreuzer, der jetzt abgekoppelt daliegt, kennt die Begeisterung der Matrosen und Gebirgler keine Grenzen. Troghem wird nicht einen Augenblick die Pflicht zur Rettung Schiffsbrüchiger veräuert. Befehl an uns: „Nehmen Sie Schiffsbrüchige auf!“ Wir drehen bei und lachen die See ab. Schwer schlägt die See bei den plötzlichen Wendungen über Bord. Aber es hat keinen Zweck. Was jetzt nicht gerettet ist, ist verloren. Der Alarm ist beendet. Die Fahrt wird wieder aufgenommen. Hundert Seemeilen vor der Küste spielte sich der Kampf ab. Ein Funkpruch an die Flotte meldet: „Zerstörer verlenkt!“

Herbert Sprang.

Ueberwachung der Schifffahrt im Eisernen Tor

Gemeinames Vorgehen der Südosteuropäischen Donauraumstaaten gegen englische Sabotageversuche

Belgrad, 18. April. Die Vertreter Jugoslawiens, Bulgariens, Ungarns und Ruminiens in der Internationalen Donaukommission haben beschlossen, besondere Vorkehrungen für die Schifffahrt im Eisernen Tor zu treffen. So wird die Größe und Zahl der Schiffe, die von einem Schlepper durch die Enge gebracht werden, begrenzt. Die Durchfahrt von Waffen, Munition, Explosivstoffen, Zement, Holz und Eisen ist an eine vorherige besondere Erlaubnis dieser vier Donauraumstaaten geknüpft. Die Schiffe sowie die Besatzung werden vor der Durchfahrt einer peinlich genauen Kontrolle unterworfen.

Rußland und Jugoslawien

Belgrad, 18. April. In politischen und diplomatischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt hat die Nachricht von der Aufnahme der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Jugoslawien und der Sowjetunion großen Eindruck gemacht und wie eine Bombe eingeschlagen. Bekanntlich unterhält Jugoslawien immer noch keine diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion. Die nunmehr erfolgte de-facto-Anerkennung soll einer Normalisierung des Verhältnisses dienen und dürfte wesentlich durch den Umstand mitbestimmend gewesen sein, daß alle Nachbarstaaten Jugoslawiens geordnete Beziehungen zur Sowjetunion aufrechterhalten. Der Führer der jugoslawischen Delegation, Gioranowitsch, der in den nächsten Tagen bereits nach Moskau abreist, ist eine bekannte Persönlichkeit im Wirtschaftsleben Jugoslawiens.

Italiens Recht auf Malta

Rom, 18. April. Der Direktor des „Giornale d'Italia“, Gayda, unterzeichnet in einem Artikel das Recht Italiens auf den Besitz von Malta und hebt die Bräutigkeit der früheren Freundschaft zwischen Italien und England hervor. Gayda beruft sich auf zahlreiche historische Beweise des italienischen Charakters von Malta und zitiert eine Schrift des ersten englischen Gouverneurs von Malta, Sir Alexander Murno Ball, der im Jahre 1800 schrieb: „Ich erachte La Valetta (die Ortschaft Malta) als die ruhlfeste Stadt Italiens.“ Außerdem beanstandet Gayda die Fortnahme der Bucht von Solum durch England, die jetzt die westliche Grenze Kgyptens gegen Coronnais abschneidet, und von den Engländern in eine Militärbasis verwandelt worden ist.

Heute, letzter Tag der Metallsammlung!

ist, wissen Sie. Meine Kinder stehen auf eigenen Füßen und... ich würde dir alles von den Augen ablesen, Katarina, was eine Frau sich nur wünschen kann.“

Darauf ist es eine Weile sehr still gewesen und dann hatte sie ihm reinen Wein eingeschmeckt.

„Ich mag Sie gern, Herr Häberlein. Noch nie in meinem Leben habe ich mich so sicher und beschützt gefühlt wie in Ihrer Nähe. Aber ich weiß nicht, ob das die Liebe ist, die eine Frau ihrem Mann ins Haus tragen soll.“

„Die Liebe?“ hatte er geantwortet. „Nein, Katarina, das habe ich auch nicht erwartet. Glaube mir, ich vergesse es nicht, daß ich fünfzig bin und du noch nicht dreißig. Aber ich habe nun so oft gesehen, wie die heiße erste Liebe zerbricht, wenn der Alltag kommt. Da muß mehr sein, wenn zwei miteinander losmarschieren wollen. Da muß Vertrauen sein und Güte und Kameradschaft. Glaubst du nicht, daß wir beide gute Kameraden werden könnten?“

Ohne sich zu befinden, hatte sie ja gesagt. „Das verspreche ich dir, Wilhelm. Das kann ich dir von ganzem Herzen versprechen. Du bietest mir viel, sehr viel. Ein Heim, eine Familie, du bietest mir eine lebendige Zukunft. Es ist schwer für eine gesunde Frau, immer nur die Kinder anderer Leute zu erziehen, glaube mir, und ich hatte bereits abgeschlossen mit dem, was man so... „Glück auf Erden“ nennt. Wer heiratet heute ein Mädchen, das fast dreißig Jahre alt ist und so gut wie nichts mitbringt? Und nun kommst du und erschließt mir unerwartet das alles, wonach ich mich gefehnt habe. Wird dir das nicht eines Tages leid sein?“

„Mir?“ lachte er laut und behäbig, während sich sein Arm um ihre Schulter legte. „Nein, Katarina, darüber mache dir keine Kopfschmerzen! Ich gebe recht wenig, aber du gibst viel: du gibst dich selbst... und deine Jugend. Das ist mehr, als ein Mann wie ich eigentlich erwarten kann.“

Sie hatte ihm ihre Lippen gern und willig gereicht und sich in seinen Armen daheim und geborgen gefühlt.

Wie sie mit seiner Familie zurechtkam — das hatte sie bisher nicht ernsthaft beschäftigt. Seine Töchter waren ja groß und erwachsen, sie würden vernünftig genug sein und ihrem Vater alles Peinliche ersparen. So hatte sie von sich

Erste Spende für das Kriegsschiffswerk

Berlin, 18. April. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Donnerstag zwei Soldaten, die ihm als erste Spende für das Kriegsschiffswerk für das Deutsche Rote Kreuz den Betrag von 70 Reichsmark überreichten. Die beiden Soldaten hatten von ihrem Truppenteil den Auftrag, in Berlin ein Bild des Führers zu kaufen. Am Mittwochabend hatten sie im Sportpalast die Eröffnung des Kriegsschiffswerks für das Deutsche Rote Kreuz miterlebt und unter dem Eindruck der Kundgebung beschlossen, den für den Ankauf des Bildes bestimmten Betrag für das Deutsche Rote Kreuz zur Verfügung zu stellen. Reichsminister Dr. Goebbels nahm die Spende entgegen und übermittelte den beiden Soldaten ein Führerbild als sein Geschenk für die Truppe.

Bedeutende Steigerung des deutsch-litauischen Handels

Berlin, 17. April. Eine deutsche und eine litauische Delegation haben gemeinsam die Frage der weiteren Entwicklung der deutsch-litauischen Wirtschaftsbeziehungen geprüft. Die Verhandlungen, die von einem weitgehenden gegenseitigen Verständnis für die wirtschaftlichen Belange beider Länder getragen waren, wurden am 17. April 1940 durch Unterzeichnung von Vereinbarungen zum Abschluß gebracht, die eine bedeutende Steigerung des deutsch-litauischen Warenverkehrs vorsehen.

Furchtbares Gasunglück im Berliner Norden

Vier Tote

Berlin, 18. April. Ein furchtbares Gasunglück wurde am Donnerstagmittag im Berliner Norden entdeckt. Als die Hauswirtschafterin eines Gebäudes in der Stockholmer Straße in eine Wohnung im vierten Stock wiederholt keinen Einlaß fand, schloß sie Verdacht und benachrichtigte die Polizei. Die Beamten drangen in die Wohnung und fanden dort den 74jährigen Hermann W. und dessen 37jährige Tochter Margarete im Bett liegend tot auf. Die Feuerwache vermutete, daß auch die angrenzende Wohnung vergast sei und stieg auch in diese Wohnung, da sich niemand meldete, durch ein Fenster ein. Auch hier fand man die Mieter, ein altes Ehepaar, tot. Es war ebenfalls dem Giftgas zum Opfer gefallen. Der Fall ist noch nicht ganz geklärt. Da man im Schlafzimmer des W. einen behelfsmäßig aus dem Nebenzimmer hergeleiteten Gas Schlauch gefunden fand, nimmt man an, daß W. oder seine Tochter Selbstmord verübt hat.

Silgenfeldt mit der Durchführung des Kriegs-Hilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz beauftragt

Berlin, 18. April. Mit der Durchführung des Kriegs-Hilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz wurde der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, Hauptamtsleiter Silgenfeldt, beauftragt.

Spenden sind daher nur an die Dienststellen des Winterhilfswerkes bei den Ortsgruppen, Kreisen und Gauen, sowie an den Reichsbeauftragten zu richten.

Postfachkonto des Reichsbeauftragten Berlin 77 100, Bank der Deutschen Arbeit, Konto Nr. 6700, und Reichsbank-Girokonten.

Am Sonntag Reichsfeier der SA.

Berlin, 18. April. Die SA. begeht den Geburtstag des Führers durch einen Gesamteinmarsch für die paramilitärische Wehrerziehung und damit für die Wehrhaftmachung des Reiches am 21. April 1940.

An diesem Tage werden die gesamten, nicht an der Front befindlichen Einheiten der SA. und die Wehrmannschaften in den einzelnen Standorten aufmarschieren. Um 12 Uhr spricht der Stadtschef in einer Kundgebung im Berliner Lustgarten in einer Reichsfeier vor den angetretenen Einheiten des ganzen Reiches. In einem Gemeinschaftsempfang werden SA. und Wehrmannschaften die Worte des Stadtschefs hören.

„...ein Kampf“ in 6 Millionen Exemplaren. Nach einer Mitteilung der NSK. meldet der Zentralverlag der NSK. zum 20. April den bisherigen Verkauf von über 6 Millionen Exemplaren der deutschen Ausgaben des Buchs „Mein Kampf“.

Unseres Herrgotts Glückspilz

Roman von Kurt Riemann

14. Fortsetzung

Aus? Alles zu Ende? Wirklich zu Ende? Aber warum denn? Was hatte denn das alles mit ihren Beziehungen zu Wilhelm Häberlein zu tun? Doch gar nichts. Sie war doch entschlossen, seine Frau zu werden. So war es besprochen. So war es abgemacht.

Daß Wilhelm Häberlein zwei Jahrzehnte älter ist als sie, das hat sie wenig berührt. Sie gibt sich keinerlei Täuschung hin und hat auch ihn nie im unklaren darüber gelassen: die heiße, die himmelstürmende Liebe ist es nicht, die sie zu ihm führt. Er hat sie hier oben zuerst gesehen und gelprochen, sie hat Gefallen gefunden an seinem äußern Wesen. Sein fröhliches Lachen hat alle Widerstände in ihr weggeräumt, und eines Tages hat er sie dann gefragt: „Hätten Sie Mut, Fräulein Fromme?“ Sie erinnert sich des Gespräches noch ganz genau. Er hatte sein Auto, in dem er sie von hier nach Frankfurt holen kam, kurz vor der Stadt einfach an den Straßenrand gefahren und dann diese Frage gestellt.

„Mut?“ hatte sie geantwortet. „Daran hat es mir eigentlich noch nie gefehlt.“

„Können Sie eine tote Maus anfassen oder eine Kröte?“

„Natürlich, wenn es unbedingt sein muß.“

„Können Sie auch meine rechte Hand anfassen?“

„Ja, sicher. Aber was soll das?“

„Tun Sie es mal!“

Jögernd war sie seiner Aufforderung gefolgt.

„Wollen Sie die festhalten?“

„Festhalten?“

„Natürlich. Aber für's ganze Leben. Ich brauche eine Frau im Haus, Katarina. Und Sie wären die Rechte. Das weiß ich, seit ich Sie zum ersten Male gesehen habe, damals zwischen all den Kindern. In Ihr Dorf werden sich wenig Männer verirren, die für Sie in Frage kommen, und ehe Sie in die Stadt verlegt werden, sind Sie eine alte Jungfer. Sie werden sich denken können, daß ein Mann wie ich nicht zum Fensterin kommt, sondern sich etwas dabei denkt, wenn er ein Mädchen wie Sie besucht. Was mit mir los

und ihrem Charakter aus geschlossen. Aber der heutige Nachmittag bewies nun das Gegenteil.

„Ah... wie die Schläfen brennen! Was soll man nun anstellen? Gibt es überhaupt eine Möglichkeit, mit den dreien auszukommen?“

Oder ist es nicht besser, die Waffen zu strecken? Kann sie es verantworten, den Vater mit seinen Kindern zu entzweien? Wird sie nicht immer als der Störenfried, der Einbringling zwischen ihm und seinen Töchtern stehen?

Ratlos schaut sie in die Dämmerung des Abends. Die ersten Sterne funkeln bereits am dunkelnden Himmel, aber es ist noch immer sommerlich warm wie am Tage. Rufe mahnend kommt Peter, der große schwarze Kater, herangekrochen und hockt sich vor sie hin, als wolle er fragen: „Was ist denn los?“

„Peter! Kommst du, um dein Frauchen zu trösten, das hier so mütterleckenallein sitzt und nicht weiß, was es tun soll?“

Aber Peter macht als Antwort einen Budel, sträubt das Fell und zieht sich mit allen Zeichen des Entsetzens in die Sicherheit eines Apfelbaumes zurück.

„Ja, was ist denn, alter Bursche?“

Aber da lauft die Ursache des Entsetzens auch schon heran, ein kleiner Drahthaarterrier. Lautlos schießt er wie ein weißer Pfeil durch den Garten seinem Erbeind nach. Wütend bellt er dann an dem Stamm des Baumes empor, als er sieht, daß ihm die Katze diesmal entgangen ist.

„Hee! Scherst du dich!“ Doch der Hund nimmt von Katarina überhaupt keine Notiz, im Gegenteil, er knurrt bössartig, als sie sich ihm nähert, und macht Miene, ihr in die Beine zu fahren.

Da — ein Pfiff — gellend und schwarz, so wie es die Frankfurter Lausbuben auf zwei Finger so herrlich können.

Das wirkt. Der Hund erstarbt plötzlich, kein Laut kommt mehr aus dem hebelnden Maul, aber er verläßt seinen Standort nicht.

Na, du bist ja ein toller Bursche! denkt Katarina und muß unwillkürlich lachen über die Gerissenheit des Tieres. „Läßt du dein Frauchen immer so pfeifen ohne zu folgen?“ fragt sie vorwurfsvoll.

(Fortsetzung folgt.)



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 19. April 1940.

Flaggen heraus!

Zum Geburtstag des Führers

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, aus Anlaß des Geburtstages des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht am 20. April ihre Häuser und Wohnungen zu beflaggen.

Dr. Goebbels spricht heute abend

Zum Geburtstag des Führers spricht Reichsminister Dr. Goebbels am Freitag, den 19. April 1940, von 19 bis 19.30 Uhr über alle deutschen Sender.

Parteieinsatz für die Frühjahrsoberbestellung

Neben der Mobilisierung außerdeutscher Arbeitskräfte behält die schon in den letzten Jahren des Landarbeitermangels eingeleitete Hilfe der Partei und ihrer Gliederungen verstärkte Bedeutung. Es ist die Aufgabe der Partei, die gerade jetzt im Kriege in allen Schichten der deutschen Bevölkerung vorhandene Hilfsbereitschaft für das arbeitsbedrohte Land zu organisieren und zum Einsatz zu bringen. Der Stellvertreter des Führers hat für alle Gliederungen der Partei auch in diesem Jahre den freiwilligen Einsatz in der Landwirtschaft angeordnet, insbesondere für die bevorstehende Frühjahrsoberbestellung. Die Vorarbeiten sind bereits seit einigen Wochen im Gange. Die Lenkung des Einsatzes ist die Aufgabe der Parteiführer. Alle Bevölkerungsteile werden zur Arbeit in der Landwirtschaft aufgerufen. Es muß im Kriege Ehrensache sein, daß alle Volksgenossen, die geeignet sind, ohne Rücksicht auf den Stand dieser Pflicht nachkommen. Neben diesem Einsatz kommt die Heranziehung der Gliederungen und angeschlossenen Verbände der Partei zum Wohneinsatz in Frage. Der Einsatz soll nach Möglichkeit so erfolgen, daß zwei zusammenhängende Arbeitstage zur Verfügung stehen. Auch für den Einsatz der Schuljugend werden Richtlinien ergehen. Für den zusätzlichen Einsatz in der Landwirtschaft sind insbesondere vorgezogen das Pflanzen von Kartoffeln, das Ausbringen und Streuen von Stallmist, die Erledigung von Drehschichten, das Pflanzen von Gemüse und Rübenstecklingen, Neuaufforstungen und schließlich die Freimachung von Bäumen durch Betreuung des Hausholts. Das Reichsernährungsministerium hat die landwirtschaftlichen Selbstverwalter ermächtigt und verpflichtet, den zur Landwirtschaft eingeleiteten Kräften die notwendigen Lebensmittel ohne Markenabgabe zuzuteilen.

Das Hilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes

Das jeden verkündete Hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz, das von April bis September läuft, wird von der bewährten Organisation des Winterhilfswerkes getragen. Ueber die praktische Durchführung des Hilfswerkes erfährt das M.D. von zuständigen Stellen, daß das Programm Hausfrauen-Sammlungen und Straßensammlungen umfaßt, daneben Veranstaltungen von Sportvereinen, Theatern usw., die zugunsten des Hilfswerkes durchgeführt werden. Die für das Winterhilfswerk typischen Opferkonzerte werden dagegen nicht durchgeführt, ebenso sind die zugunsten des Winterhilfswerkes üblichen Spenden durch Abzug von Lohn und Gehalt nicht vorgezogen. Die Sammlungen für das Hilfswerk umfassen fünf Hausfrauen-Sammlungen, von denen die erste am 27. und 28. April stattfindet, sowie zwei Straßensammlungen, und zwar am 22. und 23. Juni und am 17. und 18. August. Bei der ersten Straßensammlung, die vom Roten Kreuz gemeinsam mit der Hitlerjugend und der NS-Kriegsopferversorgung durch-

geführt wird, werden Kunstblumen verkauft, bei der zweiten Straßensammlung, deren Träger neben dem Roten Kreuz die Deutsche Arbeitsfront ist, Kunstherz und Spritzen-Abzeichen „Deutsche Wehrmacht“.

Feier anläßlich des Führergeburtstages. Die Ortsgruppe Altensteig der NSDAP. veranstaltet am kommenden Samstag anläßlich des Geburtstages des Führers abends 20.15 Uhr im Saal des „Grünen Baum“ eine Feier, an der die Parteigenossenschaft und die Gliederungen und Verbände der Partei teilnehmen. — Die Bevölkerung wird am Samstag mit einer reichen Beflaggung ihrer Freude Ausdruck geben.

Die Gewerbebank Altensteig gibt heute bekannt, daß die in der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung beschlossene Firmenänderung nunmehr im Genossenschaftsregister eingetragen und dadurch rechtskräftig geworden ist. Diese Änderung in „Volksbank Altensteig“ entspricht den Bestrebungen des Deutschen Genossenschaftsverbandes, eine einheitliche Firmierung sämtlicher gewerblicher Kreditgenossenschaften des Deutschen Reiches herbeizuführen. Mit der Bezeichnung „Volksbank“ soll zum Ausdruck gebracht werden, daß die gewerblichen Kreditgenossenschaften nicht nur die Bank des Gewerbes, sondern die Bank aller Volksteile sind.

Erweiterte Ausbildung der D.N.K.-Helfer und -Helferinnen

Das Deutsche Rote Kreuz im Kreis Calw voran

In Zusammenarbeit mit D.N.K.-Hauptführer E. H. Nagold, dem Leiter der Personalabteilung II, hat der Leiter der Führungsabteilung I der Kreisstelle Calw des Deutschen Roten Kreuzes, D.N.K.-Hauptführer Dr. Graubner-Bad Teinach, einen aus den Erfahrungen der Praxis der Kriegsmo-nate entwickelten 10 Doppelstunden umfassenden Unterrichtsplan entworfen, der nunmehr bei den männlichen und weiblichen Vereinstagungen des Kreises Calw eingeführt wird. Der Plan vermittelt den D.N.K.-Helfern und -Helferinnen eine Spezialausbildung in der Krankenpflege, welche den Uebergang von der D.N.K.-Vorbildung zu den im Sanitätsdienst der Wehrmacht erforderlichen Kenntnissen schafft. Die Führung des Deutschen Roten Kreuzes im Kreis Calw hat damit als erste im Lande Württemberg einen Weg beschritten, der ein im Kriege dringlich gewordenes Problem seiner Lösung entgegenzuführen verspricht.

Stuttgart. (Morgenfeier in den Schulen an Führers Geburtstag) Der Württ. Kultminister gibt bekannt: Am Geburtstag des Führers, Samstag, den 20. April, spricht der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, um 8 Uhr vormittags zur deutschen Jugend. Die Rede wird von sämtlichen Reichsendern übertragen. In allen württembergischen Schulen ist für die in der ersten Stunde anwesenden Schüler ein Gemeinschaftsempfang im Rahmen einer Morgenfeier anzusetzen. Anschließend wird der planmäßige Unterricht fortgesetzt.

Glems. (Morgensfeier in den Schulen an Führers Geburtstag) Der Württ. Kultminister gibt bekannt: Am Geburtstag des Führers, Samstag, den 20. April, spricht der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, um 8 Uhr vormittags zur deutschen Jugend. Die Rede wird von sämtlichen Reichsendern übertragen. In allen württembergischen Schulen ist für die in der ersten Stunde anwesenden Schüler ein Gemeinschaftsempfang im Rahmen einer Morgenfeier anzusetzen. Anschließend wird der planmäßige Unterricht fortgesetzt.

Wühl. (Morgensfeier in den Schulen an Führers Geburtstag) Der Württ. Kultminister gibt bekannt: Am Geburtstag des Führers, Samstag, den 20. April, spricht der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, um 8 Uhr vormittags zur deutschen Jugend. Die Rede wird von sämtlichen Reichsendern übertragen. In allen württembergischen Schulen ist für die in der ersten Stunde anwesenden Schüler ein Gemeinschaftsempfang im Rahmen einer Morgenfeier anzusetzen. Anschließend wird der planmäßige Unterricht fortgesetzt.

Spaiingen. (165 Jahre im Familienbesitz) Der Schreinerbetrieb des Josef Braun & Söhne befindet sich seit 165 Jahren in der gleichen Familie und hat sich während dieser langen Zeit immer wieder vom Vater auf den Sohn vererbt. Aus diesem Anlaß überreichte der Ortsgruppenleiter dem derzeitigen Inhaber des Betriebs die Ehrenurkunde des Handwerks.

Erlingen. (Kind ertrunken.) Das zwei Jahre alte Kind des Anton Birt, der als Obermüller in der Erlinger Genossenschaftsmühle angestellt ist, geriet in einem unbewachten Augenblick in die Schwarzbach. Obwohl der Junge bald aufgefunden wurde, blieben Wiederbelebungsversuche erfolglos.

...weil. (Ein Wahrzeichen verschwand.) Am Dienstag mußte die morst und alterstschwach gewordene Hofgerichtslande, eines der altwürdigsten Denkmäler aus der Reichskastelle, umgelegt werden. Manchem armen Sünder mag der einst unter ihrem Schatten auf dem Hof umringtem öffentlichen Gerichtstisch unter feierlicher und imfändlicher Zeremonie das verdiente Urteil gesprochen worden sein.

Unterhaldingen. (Kleemanngrab.) In einer Kiesgrube legte man hier ein Kleemanngrab frei, das als Beigabe ein Schwert und einen Dolch enthielt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 18. April 1940

Preise für 1/2 Kg. Lebendgewicht in Pf.:
Ochsen: a) 45,5;
Bullen: a) 41-43,5, b) 37,5;
Kühe: a) 41-43,5, b) 36-39,5, c) 26-33,5, d) 16-22;
Färsen: a) 44-44,5, b) —, c) 27-32;
Kälber: a) 63-65, b) 57-59, c) 45-50, d) 35-40;
Panner und Hammel: b) 48-49, b2) 46;
Schafe: —;
Schweine: a), b) und b2) 55, c) 54, d) 51, e) und f) 49, g) 55.
Marktvorkauf: alles zugute.

Stuttgarter Großhandelsweisse für Fleisch und Fettwaren vom 18. April

Ochsenfleisch 1) 80, 2) 69; Bullenfleisch 1) 77; Kuhfleisch 1) 77, 2) 65; Färsenfleisch 1) 75-80; Kalbfleisch 1) 90 bis 97; Hammelfleisch 1) 92; Schweinefleisch 1) 75. Marktvorkauf: Ochsen-, Bullen- und Färsenfleisch sehr belebt, Kuhfleisch belebt, Kalb- und Schweinefleisch mäßig belebt, Hammelfleisch mäßig belebt.

Gaulleiter Murr besucht Metallsammler

Wsg. Dieser Tage besuchte Gaulleiter Reichsstatthalter Murr in Begleitung von Gaupropagandaleiter Mauer mehrere Metallsammler in Stuttgart. Der Gaulleiter konnte sich von der Spendebereitschaft unserer Volksgenossen und von der gewissenhaften Arbeit in den Sammlerstellen überzeugen. Ueberall herrschte Hochbetrieb. In einer Sammlerstelle fuhr gerade ein Lastwagen vor, der die Gegenstände zum Hauptsammlerplatz zu bringen hatte. „Wie jetzt haben wir acht Lastwagen allein von unserer Sammlerstelle gefüllt“, erklärte der Leiter einer Sammlerstelle. In einer anderen Sammlerstelle waren die wertvollen und historischen Gegenstände in Schauläden und in einem Schranker ausgelegt. Die Sammlerstelle machte den Eindruck eines kleinen Museums. Eine ältere Frau brachte in Körben die alte militärische Ausrüstung ihres Mannes aus der Zeit vor dem Weltkrieg. In einer Sammlerstelle, die in einer Schule untergebracht ist, lieferten einige Schüler ihren Klassenpreis ab, den sie einmal für einen Fußballspiel erhielten. Der Gaulleiter dankte den Jungen für ihre Gabe. Anschließend besuchte der Gaulleiter auch die Hauptsammlerstelle auf dem Städtischen Lagerplatz in Gaisburg und fand dort ganze Berge von abgeliefertem Metall vor. Nacheinander trafen die Lastwagen mit neuen Ladungen ein. Zur gleichen Zeit wurde das Metall in Güterwagons der Reichsbahn verladen, damit es von dort aus sofort seinem Bestimmungsort zugeführt werden kann. Auch auf seiner Besichtigungsfahrt durch den Kreis Ehingen konnte der Gaulleiter feststellen, daß die Metallspende zum Geburtstag des Führers im Gau Württemberg ein Vielfaches von dem werden wird, was erwartet wurde.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Bach in Altensteig, Vertr. Ludwig Bach Druck und Verlag: Buchdruckerei Bach, Altensteig. — Jergel Preisliste 3 gültig.

Ämtliche Bekanntmachungen

Zuteilung von Eiern

Auf die Abschnitte Klein a und Klein b der für die Zeit vom 8. April bis 5. Mai 1940 gültigen Reichseierkarte werden bis zum 5. Mai 1940 je 2 Eier, insgesamt also 4 Eier für jeden Berechtigten abgegeben.

Calw, den 19. April 1940.
Der Landrat — Ernährungsamt, Abt. B.



Feuerwehr Altensteig

Montag, den 22. April, rückt die Wehr zur Übung aus

Anreten 19 Uhr. Der Wehrführer.

Gewerbebank Altensteig e.G.m.b.H.

Wir geben hiermit zur Kenntnis, daß der Beschluß unserer Generalversammlung vom 6. ds. Mts., unsere bisherige Firma in

Volksbank Altensteig e.G.m.b.H.

zu ändern, nunmehr im Genoss.-Register eingetragen und dadurch rechtskräftig geworden ist. In unserer Geschäftstätigkeit, wie auch in der Vertretungsbefugnis für unsere Bank treten keine Änderungen ein.

Der Vorstand

Deutsches Rotes Kreuz

Bereitschaft (m. u. w.) Calw
3/II Jüge

Samstag abend 19.45 Uhr
Anreten am unteren Schulhaus, Teilnahme an der Geburtstagsfeier des Führers. (Uniform)

NS.-Frauenshaft

D. Fr. W. u. Jugendgr.

Wir beteiligen uns vollzählig an der Geburtstagsfeier des Führers am Samstag abend.

NSKOV

Die Mitglieder sind morgen Abend 20 Uhr vollzählig im „Grünen Baum“. Geburtstagsfeier des Führers.

Der Kameradschaftsführer

1 Bodenjoppe
1 Mantel | gebraucht
2 Anzüge

hat im Auftrag zu verkaufen

Wilhelm Seeger
Bekleidung, Altensteig

Solange Vorrat reicht empfehle

Salzheringe

Stöckische

Ehr. Birghard Jr.

Württ. Forstamt Altensteig

Reifig-Berkauf

Am Samstag, den 20. April 1940, vorm. 11 Uhr in Spielberg im „Röhle“ aus Staatswald Schornhardt und Gehlertonn

700 rm Reifig dreifl. sowie 14 Stockholzlose

Städt. Forstamt Altensteig

Reifig-Berkauf

Am Dienstag, den 23. April 1940, nachm. 6 Uhr wird im „Adler“ in Fünfbrunn das gesamte Reifig aus Distr.: Priemen, Hochdorferwald, Engwald und Hagwald verkauft.

Wie bringt man seinen Regenkleid weg?

Wie der seit vielen Jahren bewährten Einreibung Waldwurzflut. Sie wird auch bei Regen, Schnee, Wind, Dampfschutz mit bestem Erfolg verwendet. Gr. Zl. 1.74. Einz. bzw. 2.56

Zu haben in Ihrer Apotheke

Servietten-Taschen

und

Papier-Servietten

empfiehlt die

Buchhandlung Lauß

Altensteig

„Grüner Baum“-Lichtspiele

Sonntag 16.15 und 20.15 Uhr

„Der Gouverneur“

Beiprogramm Wochenscha

Die bisher in meiner Wohnung Vomangerstr. 19 abgehaltenen Sprechstunden in

Patentsachen

kommen während des Krieges in Wegfall.

Paul Koch, Obergeringenieur
Patent- und Ingenieurbüro, Stuttgart, Königsstr. 4

Deutsche Reichs-Lotterie

500 000
300 000
200 000
100 000
50 000

und vieles andere mehr können Sie gewinnen bei

Gottwilt

Städt. Lotterie-Gesellschaft
Stuttgart

Subventioniert durch den Staat
Vollständiges Gewinnverzeichnis
Kopie in Klein: Doppel-Mark-1/2 1/4 1/2 1/3 1/6 1/8 1/16
3.- 6.- 12.- 24.- 48.- 72.-
Verteilt am 28. Apr. in Klein

Reisezeit 1. Klasse 26. und 27. April

Morgen Samstag, 20. April nur bis 10 Uhr vormittags

Sprechstunde

Dr. Seydel

Zahnarzt, Altensteig

Pergament-Papier-Därme

sind zu haben in der

Buchhandlung Lauß